

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern  
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft in Bern  
**Band:** 81 (2024)

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Thalmann, Christoph

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Editorial



**E**in Blick auf das Inhaltsverzeichnis der diesjährigen Mitteilungen mit dem Jahresthema «Naturgefahren» lässt erahnen, wie vielfältig die Risiken und Gefahren sind, mit denen wir Menschen uns konfrontiert sehen. In diesem Heft erwartet Sie eine abwechslungsreiche Auswahl an Themen, deren Gefahrenpotenzial unterschiedlich und nicht immer auf den ersten Blick erkennbar ist. Oder würden Sie eine Thunersee-Schiffsexkursion mit einer Naturgefahr verbinden?

Folgende Kriterien könnten zur Charakterisierung der Gefahren verwendet werden:

- 1) Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens?
- 2) Inwiefern kann eine bestimmte Naturgefahr von uns Menschen beeinflusst werden ... oder eben nicht?
- 3) Wie gross ist das Schadenspotenzial?

Die Vorträge zu Erdbeben in der Schweiz (Seite 72), Hochwasser in der Schweiz (Seite 50) und zur Asteroidenabwehr (Seite 108) lassen sich den Themenbereichen Erdwissenschaften und Astronomie zuordnen: Die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens dieser Ereignisse ist sehr selten bis selten, im Falle der Hochwassergefahren dürfte der Klimawandel tendenziell eher zu einer grösseren Eintrittswahrscheinlichkeit führen. Die Möglichkeiten von uns Menschen, diese Risiken zu beeinflussen – geschweige denn zu beherrschen –, sind (noch) eher klein bis sehr klein. Das Schadenspotenzial kann jedoch gross bis sehr gross sein.

In Bezug auf eine mögliche Beeinflussbarkeit der Risiken durch den Menschen zeigt der Vortrag zur Strahlenbelastung durch natürliche Quellen und künstliche Radionuklide in der Umwelt, dass wir Menschen zumindest im Bereich der künstlichen Radionuklide sehr wohl in der Lage sind, das Heft selbst in die Hand zu nehmen und Gefahren aktiv zu minimieren. Voraussetzung ist natürlich ein vorhandener politischer Wille (Kernkraftwerke, Tschernobyl, Fukushima, nukleare Waffen). Sowohl was die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens (Freisetzung von künstlichen Radionukliden) als auch das Schadenspotenzial betrifft, lässt sich kaum Genaueres sagen, einzig, dass wir Menschen starken Einfluss darauf nehmen können.

Die übrigen Exkursionen und Vorträge (Pilzexkursion, Neophytenbekämpfung in der Stadt und Neophyten als gebietsfremde Arten) widmen sich Gefahren aus dem Bereich der Biologie. Sie haben im Vergleich zu anderen Naturgefahren eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit, verbunden mit einem eher geringeren Schadenspotenzial – es sei denn, man verspeist eine Portion Knollenblätterpilze... Wir Menschen haben – indirekt auch durch den Klimawandel, den wir mitverursachen – eine gewisse Möglichkeit zur Einflussnahme, wenn auch eher beschränkt.

Der Bergsturz von Bondo (2017) und jener von Brienz in Graubünden (2023) zeigen nicht nur ganz direkt und eindrücklich den ständigen Wandel, dem die Alpen noch heute unterliegen – sie wachsen teilweise mehr als 1 mm pro Jahr –, sondern führen uns auch die Risiken und Gefahren vor Augen, die ein Leben im Alpenraum unweigerlich mit sich bringt. Die zunehmende Bevölkerungsdichte, der Klimawandel und eine veränderte Risikoeinschätzung führen gerade auch im Alpenraum zu steigenden Opferzahlen.

Die vielleicht grösste (Natur-)Gefahr, die uns Menschen droht, ist ... der Mensch selber, wie bereits die Römer erkannten: «Homo homini lupus» (der Mensch ist der gefährlichste Feind des Menschen). Es genügt, Nachrichten in den Medien zu verfolgen, um zu erkennen, wie weitsichtig die Römer in dieser Hinsicht schon waren.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des Mitteilungsbandes.

Christoph Thalmann